

# Sirnacher Kirchenchor vom Geigenbau fasziniert

Von Heinz Ernst

Der diesjährige Ausflug des Evangelischen Kirchenchores Sirnach führte nach Diessenhofen, wo in der Stadtkirche ein Gottesdienst mit anspruchsvollem Gesang bereichert wurde. Anschliessend liessen sich die Hinterthurgauer im Atelier Kuhn über den handwerklichen Geigenbau informieren.



Die meisten Auftritte des Evangelischen Kirchenchores Sirnach erfolgen in der eigenen Gemeinde. Besonders herausgefordert zu intensiver und sorgfältiger Probenarbeit sind die rund dreissig Sangesfreudigen und ihre Dirigentin Ruth Hämmerli immer dann, wenn ein auswärtiger Auftritt bevorsteht. Am letzten Sonntag (12.09.04) war der Chor nach

Diessenhofen eingeladen, um den von Pfarrer Dietrich Henn geleiteten Gottesdienst in der Stadtkirche mitzugestalten. Eine fröhliche Note brachte „Es tagt, der Sonne Morgenstrahl“ von Werner Gneist (1938) in das morgendlich düstere Gotteshaus. Darauf folgten „Der Psalm 100“ von Emil Heer (\* 1926) und „Die ganze Welt ist voll des Herren Macht“ von Bernhard Klein (1793-1832). Zum Abschluss des Gottesdienstes wurde das „Unser Vater“ von Peter Tschaikowskij (1840 - 1893) vorgetragen.



## Musikalische Spitzenprodukte statt Massenware

Der verdiente Reiseleiter des Sirnacher Kirchenchores, Heinrich Bosshart, versteht es immer wieder, interessante musikalische Weiterbildung zu vermitteln. Mit grosser Spannung wurde nach einem kurzen Apéro das Geigenbau-Atelier von Klaus Martin und Michèle Kuhn in der Diessenhofer Altstadt betreten. Während

einer vollen Stunde erläuterte der Geigenbaumeister sein hochstehendes jahrhundertealtes Handwerk. Hauptsächlich wird eine wertvolle Geige aus lufttrockenem, erlesenem Ahornholz hergestellt; lediglich für die Decke wird feines Fichtenholz verwendet. In Kuhns Werkstatt entstehen Instrumente nach alten Modellen in moderner und barocker Manier. Die Rezepturen und Arbeitstechniken entsprechen den klassischen Vorbildern. Variiert wird beispielsweise die Eckengestaltung, was den Klangcharakter des Instrumentes beeinflusst. Alle Arbeiten werden während zirka zweihundert Arbeitsstunden von Hand ausgeführt. Selbstverständlich wäre es möglich, berühmte alte Instrumente zu kopieren, was der Diessenhofer Meister aber ablehnt, denn durch die Herstellung von Massenware könne kein Spitzenprodukt erreicht werden.

### **Die legendäre Stradivari-Geige**

Die verschiedenen Fragen an den Geigenbauer zeugten vom Interesse der Besucher. Unter anderem war zu erfahren, dass die Geigenbauschule in Brienz eine vierjährige Ausbildung anbietet. Auch der Wert einer Geige kam zur Sprache und wurde auch nach dem Besuch eifrig diskutiert. Es ist möglich, für Schüler günstige Instrumente zu mieten. Geigen werden je nach Qualität und Zustand in allen Preislagen zum Verkauf angeboten. Die legendären Stradivari-Geigen stellen aber heute noch ein faszinierendes Geheimnis der Geigenbaukunst dar und werden für vier bis fünf Millionen Franken gehandelt.

Tief beeindruckt verliess der Hinterthurgauer Chor das vierhundertjährige Handwerkerhaus, in dem 1884 der Kunstmaler Carl Roesch geboren worden war. In der nahen „Fischerstube“ gab man sich den Gaumenfreuden hin, und wen wundert's, dass sich unterdessen auch das anfänglich trübe Wetter besserte, sodass auch die Schifffahrt den Rhein hinauf zu einem wahren Genuss wurde.